

Schulentwicklung international

THEMA



Editorial

HeftherausgeberInnen: Esther Dominique Klein & Michael Schratz



Esther Dominique Klein,
*Akademische Rätin an
der Universität Duisburg-
Essen. Arbeitsschwer-
punkte sind Educational
Governance, Schulent-
wicklungsforschung, Inter-
national Vergleichende
Erziehungswissenschaft.*



Michael Schratz,
*Professor für Schulpä-
dagogik am Institut für
LehrerInnenbildung und
Schulforschung an der
School of Education der
Universität Innsbruck;
Direktor von EDiTE.*

Dieses Heft soll den Blick über die Grenzen sprachlicher, geografischer und mentaler Konzepte und Praktiken von Schulentwicklung öffnen – mit dem Ziel, Einsichten aus vergleichender Perspektive in die Entwicklungen in und Erfahrungen aus anderen Kontexten zu gewinnen. Die Auseinandersetzung mit dem Fremden soll das Eigene in Frage stellen, um den Horizont zu erweitern und damit neue Anregungen zu gewinnen, aber auch zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Gewohnten und oft nicht mehr Hinterfragten führen. Dazu ist es erforderlich, sich zu öffnen und vielleicht auch irritieren zu lassen, damit Neues entsteht.

Der Blick über die Grenzen des Bekannten bzw. Gewohnten erfolgt in diesem Heft auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichen Kontexten: Einerseits zeigen Autorinnen und Autoren auf, was sie in ihrem Umfeld unter den jeweiligen strukturellen Bedingungen tun, um Schule und Unterricht zu entwickeln, andererseits werden Erfahrungen bzw. Ansätze vorgestellt, die den gewohnten Blick verändern und Impulse zum Nach-, Vor- und Weiterdenken geben können. Zudem stellen einzelne

Autorinnen und Autoren Erkenntnisse vor, die sie in internationaler Zusammenarbeit gewonnen haben, was der unmittelbaren Erfahrung in transnationalen Projekten geschuldet ist.

Im einleitenden Beitrag zeigen Autorinnen und Autoren am Beispiel des deutschsprachigen Netzwerkes für Innovative Learning Environments (ILE), wie globale Entwicklungen anhand eines aus dem OECD-Kontext stammenden Konzepts genutzt werden, um lokale Schulentwicklungsansätze zu reflektieren. Das Team stellt die Frage, welche Anknüpfungspunkte für Entwicklungsprozesse lokale Schulsysteme in anderen Länderkontexten finden können und welches Innovationspotenzial transnationale Netzwerke für die Schulentwicklung im deutschsprachigen Raum haben können.

Einen Blick in die US-amerikanische Schulentwicklung eröffnet der Beitrag zu Partnerschaften zwischen Praxis und Forschung, in dem Autor und Autorin die „richtige Mischung“ suchen und die Frage stellen, in welchem Verhältnis die aktuellen Konzepte zu älteren, vor allem „top down“ und extern entwickelten Schulentwicklungsansätzen stehen. Dabei interessiert, wie sich institutionelle Rahmenbedingungen und alte Gewohnheiten auf die Umsetzung der Partnerschaftsansätze auswirken.

Am Beispiel des „International Congress for School Effectiveness and Improvement“ (ICSEI) wird Bilanz über eine globale Bewegung gezogen, die seit 30 Jahren die Schulschulwirksamkeit (*school effectiveness*) und Schulentwicklung (*school improvement*) nationaler Bildungssysteme und lokaler pädagogischer Praxis in Beziehung zu internationalen Diskursen und Forschungsergebnissen von Bildungsgerechtigkeit, Schulqualität und Lernen zu setzen versucht. Resümierend wird aufgezeigt, was diese Bewegung in der globalen Entwicklung von Schule und Unterricht erreicht hat, was die Mitgliedschaft bringt und wie sie sich weiterentwickeln will.

Welche Chancen und Grenzen eine globale Kooperation bietet und wie ein internationaler Austausch über Schulentwicklung gelingen kann, wird im Beitrag „Internationale Zusammenarbeit im Bereich Schulentwicklung – Möglichkeiten, Gelingensbedingungen, Herausforderungen“ sichtbar. Der Autor weist am Beispiel eigener Erfahrungen nach, inwiefern Fachtagungen auf internationaler Ebene den Austausch über Schulentwicklung im deutschen Sprachraum befördern können.

Wie weit Internationalisierung und globales Lernen in der Schule wirksam werden können, zeigt die Autorin des folgenden Beitrags unter der Maxime „Man muss sich kennen, um sich zu mögen“ am Beispiel der United World Colleges auf, in denen Lernende aus den verschiedensten Ländern zusammenleben und mit- sowie voneinander lernen. Sie geht der Frage nach, wie Internationalisierung von Schule für alle, unabhängig von ihrem ökonomischen oder sozialen Status, gelingen sowie die Heterogenität der Lernenden genutzt werden kann.

Der Beitrag „Hohe Fluktuation und kontinuierliche Schulentwicklung – geht das?“ illustriert, unter welchen besonderen Bedingungen Lehrende an den 140 Deutschen Schulen im Ausland arbeiten, da sie einerseits das deutsche Bildungssystem repräsentieren, aber den sehr unterschiedlichen Umweltbedingungen des jeweiligen Standorts unterliegen. Qualitätsentwicklung erfolgt demnach im Spannungsfeld zwischen standortspezifischen Landesvorgaben und deutschen Regularien. Die heterogene Personalstruktur sowie die hohe Fluktuation stellen hohe Ansprüche an kontinuierliche Schulentwicklung.

In den USA können Schulen von der Bundesregierung Ressourcen zur Erprobung von evidenzbasierten, innovativen Schulentwicklungskonzepten erhalten. Für die Entwicklung von Schulen in deprivierter Lage stellt sich daher die Frage, wie sie die föderalen Mittel einsetzen können, um Programme zu entwickeln, welche die Qualität von Schule und

Unterricht im Rahmen der lokalen Kontextbedingungen verbessern. Der Beitrag über eine kalifornische Schule stellt ein solches föderales Programm vor, das „bottom up“-Schulentwicklungsansätze unterstützen soll, mit denen z.B. das Schulklima verbessert werden kann.

Die Schulentwicklungsforschung im deutschsprachigen Raum weist noch viele weiße Flecken auf. Hier interessiert, was wir aus dem internationalen Forschungsstand der Schulentwicklung lernen können, denn zu vielen Problemen und Fragen der Schulentwicklung gibt es irgendwo auf der Welt bereits Theorien, Konzepte, Anwendungsbeispiele, Praxiserfahrungen und/oder empirische Studien. Der „Kurzfutter“-Beitrag geht deshalb der Frage nach, wie weit vorliegende internationale empirische Befunde einen Übertragungswert haben und welche Rolle dabei die spezifischen Kontextbedingungen, d.h. Kultur und Bildungssystem eines Landes spielen.

Im Methodenatelier wird am Beispiel der *Instructional Rounds* aufgezeigt, wie Lehrkräfte und Schulleitungen systematisch die Unterrichtspraxis analysieren können. Wie auch im deutschsprachigen Raum stellt sich die Frage, welche Voraussetzungen an der Schule gewährleistet sein müssen, damit Lehrkräfte bereit sind, sich im Unterricht beobachten zu lassen. Dann geht es nicht zuletzt auch darum, wie Unterrichtsbeobachtungen für die Entwicklung der Schule nutzbar gemacht werden können.

Der Extra-Beitrag greift eine aktuelle Herausforderung auf, die sich auch in deutschsprachigen Ländern abzuzeichnen beginnt,

nämlich die Auswirkungen der ökonomischen Logik auf die öffentlichen Bildungssysteme. Am Beispiel der USA und anderer Länder wird aufgezeigt, wie sich private Unternehmen gegenüber dem öffentlichen Bildungsbereich neu positionieren und umgekehrt, wie sich öffentliche Bildung zunehmend kommerzialisiert, ihre Ziele neu ausrichtet und institutionelle Strukturen errichtet, die als Geschäftsmodell zu verstehen sind.

Diese Kurzübersicht über das Themenheft macht deutlich, wie sich in den einzelnen Beiträgen der Bogen der internationalen Betrachtung von Schulentwicklung vom einzelnen Schulstandort bis zum Einfluss der Globalisierung spannt. Standortspezifische Entwicklungen werden immer mehr auch von globalen Entwicklungen mit beeinflusst, womit die Akteure vor Ort klug umgehen sollten. Dieses Heft soll den Leserinnen und Lesern die Möglichkeit bieten, den Blick über ihren eigenen Kontext hinaus zu erweitern und aus komparativer Sicht neue Einsichten zu gewinnen. Die Beiträge behandeln nicht ausschließlich brandaktuelle oder besonders innovative Felder der Schulentwicklung. Sie bieten aber – gerade auch bei Themen, die schon länger diskutiert werden – durch die vergleichende Perspektive die Chance, das Eigene mit fremden Augen zu betrachten. Dazu laden wir ein und wünschen interessante Erkenntnisse!

Kontakt:

dominique.klein@uni-due.de

michael.schratz@uibk.ac.at